

# Wildbader Tagblatt

## (Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt  
für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- u. Feiertage.  
Bezugpreis monatl. M. 20.—, vierteljährl. M. 60.—  
frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im  
innerdeutschen Verkehr 68.— einschl. Postbestellgeld.  
Einzelnnummern 75 Pfg. : Girokonto Nr. 50 bei der  
Oberamtsparlatte Renenbürg, Zweigstelle Wildbad.  
Bankkonto: Direction d. Discontoges., Zweigst. Wildb.  
Postfachkonto Stuttgart Nr. 29 174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren  
Raum M. 1.50, auswärts M. 2.00. : Reklame-  
zeile M. 5.—. Bei größeren Aufträgen Rabatt nach  
Tarif. Für Offerten u. bei Anstufertellung werden  
jeweils 1 M. mehr berechnet. Schluß der Anzeigen-  
annahme: täglich 8 Uhr vormittags. : In Konkurs-  
fällen oder wenn gerichtliche Betreibung notwendig  
wird, fällt jede Nachlassgewährung weg.

Druck der Buchdruckerei Wildbader Tagblatt; Verlag und Schriftleitung Th. Gatz in Wildbad.

Nummer 145

Februar 179

Wildbad, Samstag, den 24. Juni 1922

Februar 179

57. Jahrgang

### Sonnenkraft

O Gott, ich preise Dich in Dir und in allen Deinen Werken, und insbesondere wegen meiner Schwester, der königlichen Sonne; denn sie ist schön und strahlend und gibt Morgenrot und Mittagshelle und die glühenden Farben des Abends. Und die Blüte des Lenzes gibt sie und des Sommers goldne Aehren und die labende Traube des Herbstes. Und kein anderes Geschöpf zeigt so wie sie im Bilde das Wallen Deiner Herrlichkeit.

### Wochenrundschau

Wenn man den Berliner Blätter glauben dürfte, so ständen wir wieder mitten in einer der blutigsten Krisen drin. Es ist aber in den letzten Jahren schon so viel in der Weltstadt „getrifelt“ worden, daß man außerhalb solchen Sturmnachrichten gegenüber allgemach recht vorsichtig geworden ist, denn fast immer lösten sich die Krisen in eitel Wohlgefallen auf. So war es letztlich, als zum Schluß der Genue-Konferenz der Reichsfinanzminister Hermes angeblich wegen Ueberschreitung seines Auftrags in Paris vor ein hochnotpeinliches Gericht seiner Ministerkollegen geladen worden war; u. siehe da, nach 24 Stunden konnte er vergnügt nach Paris zurückkehren und den einzelnen Herren der Entschädigungskommission — mit dieser als solcher zu verhandeln, war ihm in Paris ja nicht erlaubt worden — die tröstliche Versicherung überbringen, daß das Reichskabinett alles haarklein gebilligt habe, was er bislang verabredet hatte.

Nicht viel anders wird es wohl um die neue Krise stehen, von der man wieder hören muß. Es ist ja wahr, so ganz einfach sind die Fragen der Zwangsanleihe und der Getreideumlage — um die beiden Gesetzesvorlagen handelt es sich in erster Linie — in einer parlamentarischen Körperschaft, wie der Deutsche Reichstag eine ist, nicht zu lösen, und zwar deswegen, weil besagter Reichstag es nicht anders gewohnt ist, als daß er alles und jedes Ding ausschließlich durch die Parteibrille beseht. Die Lösung auch so durch und durch wirtschaftlicher Aufgaben, wie es die genannten Vorlagen sind, ist deshalb immer eine reine Machfrage und also dem Kampf ausgesetzt. Wenn sich von jeder Partei ein recht verständiger Mann fände, und diese verständigen Männer sich im stillen Kämmerlein zusammensetzten, um rein wirtschaftlich unter Ausgleich der Interessen von Erzeugern und Verbrauchern mit dem Rechenstift in der Hand die Lösung zu suchen, — sie wäre in kurzer Zeit gefunden. Aber so! Auf der einen Seite wurde mit dem Bürgerkrieg gedroht, wenn die diesjährige Getreideernte nicht in Zwangsbewirtschaftung bleibe, und zwar wurde von der Linken ausdrücklich beantragt, daß es nicht bei den von der Regierung vorgeschlagenen 24 Millionen Tonnen sein Bewenden haben solle, sondern daß 44 Millionen in das Umlageverfahren einbegriffen werden sollen. Das könnte, wenn das Ertragnis ungünstig ausfällt, unter Umständen die ganze Ernte sein. Auf der andern Seite wird warnend erklärt, die Landwirte, die im vorigen Erntejahr dank der Umlage eine Sondersteuer von 20 Milliarden Mark zu tragen hatten, könnten in ihrer Verbitterung auch einmal die Lust zum Streit bekommen und nichts mehr abliefern.

Das Umlageverfahren besteht, um es kurz zu sagen, in der zwangsmäßigen Ablieferung eines Teils der Inlandsernte — nach der Regierungsvorlage 24 Millionen Tonnen Brotgetreide — umgelegt nach der Größe der landwirtschaftlichen Betriebe. Für dieses Umlagegetreide soll ein Zwangspreis bezahlt werden, der geringer ist als der Weltmarktpreis, und dieser Interpreis soll, soweit von ihm nach Abzug der allerdings ungebührlich hohen Verwaltungskosten der Reichsgetreideanstalt noch übrig bleibt, zur Beschaffung oder Verbilligung der bei uns ausgetragenen Böden leider noch in beträchtlichem Maß notwendigen Einfuhr aus dem Ausland dienen. Die Pariser Entschädigungskommission bzw. der Oberste Rat haben ja verboten, daß das Reich von sich aus noch Zuschußmittel zur Brotverbilligung hergibt. Aus diesem Grund ist auch ein Vermittlungsantrag der Abgeordneten Dr. Röfke (deutschnational) und Hepp (Deutsche Volkspartei) wohl kaum möglich, nach dem die Reichsregierung mit den Vertretern der Landwirtschaft und des Handels Lieferverträge auf 1,8 Millionen Tonnen Getreide in drei Zeitabschnitten zum Durchschnittspreis des Berliner Markts abschließen soll, während die übrige Ernte dem freien Verkehr vorbehalten bleibe. Um aber nicht nur die erforderliche Getreidemenge zu sichern, sondern auch für die wirk-

lich Minderbemittelten, die allein in den Genuss der Brotmarktergünstigung eintreten würden, ein billigeres Brot zu gewährleisten — auch beim Umlageverfahren wird nach Ansicht der Regierung im Herbst mit einer Verdoppelung des Brotpreises zu rechnen sein —, soll die Reichsregierung 20 Milliarden Mark zur Brotverbilligung bereit stellen. Dem steht, wie gesagt, das Verbot des Obersten Rats entgegen, der nun einmal eben leider auch unser Oberster Rat ist.

Neulich verhält es sich mit der Zwangsanleihe. Daß es von vernichtender Wirkung sein muß, wenn neben der endlos sich steigenden Teuerung und immer neuen und höheren Steuern, Eisenbahnfrachten, Post- und Fernsprechgebühren noch durch eine längere Zeit zinslose Zwangsanleihe 40 oder 60 Milliarden aus der Volkswirtschaft herausgequetscht werden, das bedarf wirklich keiner weiteren Begründung. Und wenn im allgemeinen der Anleihe gegenüber eine merkwürdige Gleichgültigkeit besteht, so läßt sich das nur so erklären, daß man im Volk über Form und Inhalt der Anleihe im Unklaren ist, wie man meist auch noch gar nicht zu begreifen scheint, wie wir überhaupt daran sind. Vielleicht ist es ein Glück.

Nichtsdestoweniger braucht man sich von dem Krisenlärm nicht schrecken lassen. Daß die Reichsregierung keinen leichteren Stand hat, ja, du lieber Himmel, das ist nichts neues mehr, und schließlich, zu was hat man eine Regierung? Wenn immer alles so glatt am Schnürchen ginge, dann wäre das Regieren keine Kunst. Es wird sich also wohl alles finden, ohne den an die Wand gemalten Kabinettssturz und die Reichstagsauflösung. Die Richtung ist uns vorgeschrieben. Denn dazu hat uns der Garantieauschuss mit einem vierwöchigen Besuch beehrt. Die ersten Besprechungen mit dem Reichskanzler und einigen Reichsministern haben bereits stattgefunden und es sollen, dem Zug der Zeit entsprechend, zunächst vier Kommissionen eingeleitet werden, von denen jede einen der bekannten Lieblingswünsche des Garantieauschusses, will sagen der Entschädigungskommission in Arbeit zu nehmen hat, um eine Radikalkur an dem deutschen Patienten vorzunehmen. Nur ganz weltfremde Träumer werden sich wundern, wenn der berühmte Dr. Eisenbarth seligen Andenkens nun wieder fröhlich Urständ feiern wird. Alles so einfach, so ungeheuer einfach. Man braucht z. B. die fündhaft hohen Ausgaben des Reichs nur auf einen den deutschen Verhältnissen angemessenen Stand herabzusetzen, die Aufwendungen für Theater, Museen, Universitäten usw. zu streichen, — was braucht denn der Boche Kunst und Wissenschaft! Und ein Fehlbetrag von 16 Milliarden bei der Eisenbahn, lächerlich! Man darf ja doch nur eine Eisenbahnlinie um die andere außer Betrieb setzen, bis das Finanzgleichgewicht erreicht ist; um mindestens 9 Milliarden das Eisenbahndefizit herabzudrücken macht der Garantie-Ausschuss sich anheischig. Und der 4% Milliarden-Jahresabmangel der Post wird sich ohne Zweifel auf ähnlich einfache Art aus der Welt schaffen lassen — und so weiter. Ach Gott, wie wird uns Deutschen so wohl sein, wenn der alte gute Handwerksbursch wieder zu Ehren kommt, das Brief- und Postkartenschreiben ein Ende nimmt und das nerventönde Fernsprechgeschlingel in Kontoren und Büros einer beschaulichen Ruhfamkeit gewichen ist! Das alles werden wir der Kur des Garantie-Ausschusses verdanken. So hats ein deutsch-amerikanischer Zeitungsmann nach einer Unterredung mit einem der Garantie-Herren seinem Blatt nach Newyork berichtet.

Und das kommt daher, daß der Garantie-Ausschuss nach Ablauf seiner vier Wochen der Entschädigungskommission in Paris womöglich einen günstigen Bericht über seine ärztliche Tätigkeit in Berlin zu erstatten hat, die Kommission hinwiederum hat ihrem Herrn und Meister Poincaré gehoramt zu vermelden, wie sie mit dem Befinden — nein doch, mit dem Verhalten des deutschen Patienten zufrieden sei; ob er die verordnete Diät einhalte, ob er die Mixturen und Pillen schlucke und dergleichen mehr. So haben es nämlich die beiden Oberärzte bei einem Frühstück in London miteinander besprochen. Sollte der Patient der Kur sich bis dahin nicht völlig unterwerfen, so wollen sie ihm gemeinsam ein Duschbad in Form einer Sanktion verschreiben, daß ihm hören und Sehen vergeht.

Da sind wir nun bei der weltbewegenden Begegnung von Lloyd George und Poincaré in London am 19. Juni angekommen, über die in der Presse wieder so viel gabelt worden ist. Die beiden leben ja

bekanntlich wie Hund und Katz und besonders seit den Tagen von Genue ist das Verhältnis unfeindlich geworden. Poincaré kümmerte sich um seinen Freund nicht im geringsten, er ging nicht nach Genue und begrüßte ihn nicht einmal auf der Durchreise in Paris. Das ging aber eigentlich nicht, wenn die Zweien doch so eine Art stamesscher Zwillingrat darstellen sollen. In Frankreich selbst fing man an, Poincaré seine Bodbeinigkeit gegen den Kollegen überm Kanal übernehmen. Sie mußten also zumalamentommen, mochte das Wasser noch so tief sein. Aber keiner wollte den Anfang machen. Ministerpräsidenten pflegt man goldene Brücken zu bauen, und auch in diesem Fall wurde eine solche errichtet, und zwar scheint die französisch-englische Hochfinanz der Baumeister gewesen zu sein. Natürlich mußte sich schon Poincaré, nachdem er den älteren Kollegen in Genue und Paris so furchtbar „geschnitten“ hatte, zum Gang nach Kanossa aufmachen und nicht umgekehrt. Aber er brauchte nicht im Bürgergewand zu gehen. Ein frohes Fest wurde in London veranstaltet zu Ehren von — Verdun! Man braucht sich nicht zu verwundern noch zu lachen. Zum Wiederaufbau von Verdun, für den Deutschland in seinem Kriegstribut mindestens zehnmal aufzukommen hat, wurde eine Fest-Sammlung gemacht, wobei es gleichgültig ist, ob die Sammlung auch nur zum Wiederaufbau eines einzigen Hauses ausreicht. Poincaré hielt wieder eine rührsame Rede über das arme Frankreich, und am anderen Tag begrüßte er, wie recht und billig, den Kollegen Lloyd George, der dienstlich oder aus anderen Gründen verhindert gewesen war, den Schwindel der Verdunfeier mitzumachen. Sie trafen sich bei eben jenem Frühstück, das eine Berühmtheit erlangen wird, und nachdem sie einander ordentlich die Meinung gesagt hatten, wurden sie schlussweise immer herzlicher, so daß Poincaré nach aufgehobener Tafel gern noch ein Ständchen zurückgezogen mit Lloyd George plauderte. Ohne Zweifel haben die Blätter wahr berichtet, wenn sie schreiben, es sei unter vier Augen dies und das aus der hohen Politik besprochen worden. Sie sehen aber hinzu, daß keine Entscheidungen getroffen worden seien; alles wurde späterer Zeit vorbehalten. — Gewiß, die „Entscheidung“ war so wenig der Zweck der Reise wie die Verdunfeier, sondern es mußte die „Freundschaft“ wiederaufgebaut werden. Und das ist geschehen — nach seiner Art. Man bestimmte zum Verschmausen eine Frist bis 30. Juli. Bis dahin sollten der Garantie-Ausschuss und die Entschädigungskommission ihres Amtes walten; Poincaré versprach sogar, allerdings mit gewissen Vorbehalten, daß er die Konferenz im Haag nicht ebenso wie die in Genue zum Gespött machen wolle. Lloyd George hingegen gab hinsichtlich der Entschädigung und der Sanktionen tröstliche Zusicherungen. Und so konnten die „Freunde“, die sich wiedergefunden hatten, beim Abschied sagen: „Wir bleiben die alten! — Wir wissen, was das heißt.“

### Die Einnahmen und Ausgaben des Reichs

Eine Ergänzung zum Reichshaushaltplan ist dem Reichstag zugegangen. Da der eigentliche Haushaltsplan kein zutreffendes Bild mehr für die Finanzgebarung des laufenden Rechnungsjahrs bietet, so bringt der Ergänzungsplan eine Neuübersicht über die Einnahmen und Ausgaben des Reichs. Der ordentliche Haushalt schließt danach auf rund 115,5 Milliarden Mark in den Einnahmen und rund 99 Milliarden in den Ausgaben, so daß ein Ueberschuß von 16,5 Milliarden verbleibt. Im außerordentlichen Haushalt dagegen stehen die Einnahmen in Höhe von rund 3,4 Milliarden Mark den Ausgaben in Höhe von rund 6,9 Milliarden Mark gegenüber, so daß sich hier ein Fehlbetrag von rund 3,4 Milliarden Mark ergibt. Die Betriebsverwaltung ergab einen Fehlbetrag von rund 20 Milliarden Mark, die durch Anleihe zu decken sind. Die Ausführung des Friedensvertrags erfordert einen Anleihebetrag von rund 210 Milliarden Mark, so daß der gesamte Anleihebedarf des Reichs sich auf rund 233,3 Milliarden beläuft.

Die Einnahmen des ordentlichen Haushalts belaufen sich aus den direkten Steuern und den Ertragssteuern auf 68,2 Milliarden Mark, die der Zölle und Verbrauchssteuern auf 38,1 Milliarden Mark, dazu Einnahmen aus sonstigen Abgaben in Höhe von rund 5 Milliarden Mark. Diesen Einnahmen stehen fortbauende Ausgaben für die Reichsverwaltung in Höhe von rund 91,5 Milliarden Mark und einmalige Ausgaben in Höhe von 7,5 Milliarden gegenüber. Bemerkenswert ist es, daß die Erträge der direkten und Verbrauchssteuern gegen das vorige Rechnungsjahr um fast das Doppelte zugenommen haben. Die Ertragnisse aus den Zöllen und Verbrauchssteuern haben um mehr als das Doppelte,



## Aus der Heimat.

Wildbad, den 24. Juni 1922.

Julius Klumpp †. Allgemeines und schwerliches Bedauern ruft hier das heute nacht erfolgte Hinscheiden des in allen Kreisen der Bevölkerung beliebten und verehrten Herrn Generaldirektors Julius Klumpp hervor. Nachdem er sich von dem im Herbst vorigen Jahres erlittenen Schlaganfall schon recht erfreulich erholt hatte, so daß Hoffnung auf völlige Genesung bestand, trat heute nacht ein neuer Schlaganfall ein, der den Tod herbeiführte. Herr Klumpp hat nur ein Alter von 50 Jahren erreicht. Im Frühjahr 1920 verließ er seine Stellung bei der Frankfurter Bank in Frankfurt a. M., um sich hier ganz der Leitung des Klumpp'schen Familienbesitzes (Hotel Klumpp und Hotel Quellenhof) zu widmen. In dieser Tätigkeit hat er sich sowohl um diese Welttraf genießenden Klumpp'schen Hotelbetriebe, als auch um unsere Badestadt große Verdienste erworben. Im Frühjahr 1921 wurde er zum Vorstand des Kurvereins erwählt, den er mit großem Verständnis, Geschick und Tatkraft leitete. Leider sollte es ihm nur kurze Zeit vergönnt sein, in dieser ihn voll befriedigenden Tätigkeit für seine geliebte Heimatstadt Wildbad und sein elterliches Anwesen zu wirken. Man wird ihn hier stets in dankbarem und treuen Andenken behalten.

Die Beamtenbezüge, die am 30. Juni fällig werden, werden schon am 26. Juni ausbezahlt.

Ein neues Mittel gegen die Maul- und Klauenseuche? Man schreibt uns: „Die Auffindung eines wirksamen Mittels zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche ist infolge der heutigen ungeheuren Steigerung des Werts des Viehs dringlicher als je geworden. Abseits von dem am nächsten liegenden Wege der Serumbehandlung hat der italienische Dr. agr. A. b. b. o eine Behandlungsweise zusammengestellt, die in seiner Heimat zu guten Erfolgen geführt haben sollen. Das Verfahren besteht in der teils inneren, teils äußeren Anwendung von Desinfektionsmitteln, wobei gleichzeitig eine besondere Diät vorgeschrieben wird. Nebenher ist die übliche Desinfektion des Stalls und der nächsten Umgebung des betreffenden Tiers vorzunehmen.“ — Ob uns hier die „Retting“ aus Italien kommen soll, bleibe vorläufig noch dahingestellt. Man müßte erst das Verfahren vorurteilslos prüfen, um sich von seiner Wirksamkeit ein Bild zu machen. Nicht alles, was das Ausland uns mit großen Worten anpries, hat in der Praxis sich gehalten. Also Vorsicht!

Schädlingsbekämpfung. Obwohl die Peronospora bisher nicht gefahrdrohend auftrat, empfiehlt das Badische Weinbauinstitut in Freiburg den Winzern doch bis Ende des Monats in die abgehende Reblüte nochmals zu spritzen, wobei in der Hauptsache nur die jungen Beerchen und neu zuwachsenden Triebe von der Sprühbrühe getroffen werden müssen. Mehltau trat bisher nur ganz vereinzelt auf. Wo er festgestellt ist, muß in die abgehende Reblüte auch geschwefelt werden. Wo der Heuwurm sich zeigt, empfiehlt es sich, rechtzeitig Mittel zu beschaffen (Nikotin, Uraniaagrün, Schrum'sches Mittel), um im letzten Ausdritt den Kampf gegen den Sauerwurm aufnehmen zu können.

### Reichsminister Rathenau erschossen!

Nur in einem Teil der heutigen Auflage, da verspätet eingetroffen.

Privat-Telegramm des Wildb. Tagblatts.

Berlin, 24. Juni. Minister Rathenau wurde heute vormittag, als er in seinem Auto von seiner Villa im Grunewald zum Auswärtigen Amt fuhr, erschossen. Sein Auto wurde von einem anderen Kraftwagen in dem drei junge Leute saßen überholt. Einer von ihnen schoß auf Rathenau und traf ihn sofort tödlich. Darauf schossen die beiden andern ebenfalls und warfen noch eine Handgranate. In der Aufregung ist das Auto der Mörder entkommen. Im Reichstag herrscht größte Erregung. Die Sitzung wurde nach einer Rundgebung des Reichspräsidenten geschlossen.

### Ohrring Creole,

verloren.

Abzugeben gegen Belohnung Zigarrenhaus Wittens am Kurplatz.

Erfahrener Kriminalist aus Berlin übernimmt Beobachtung und Auskünfte sowie alle anderen Fälle in Wildbad. Auskunft bei Severus. Zu erfragen: Bücherstube Paucke, Kanzanlagen.

### Wetter-Bericht

Die Störungen in Süddeutschland dauern an und lassen, zumal ein neuer Luftwirbel im Nordwesten erschienen ist, den Hochdruck nicht ganz zur Geltung kommen. Am Sonntag und Montag ist zwar in der Hauptsache trockenes und warmes, aber vielfach gewolltes Wetter zu erwarten.

Evang. Gottesdienst. Sonntag, 25. Juni. 9 1/2 Uhr Predigt: Stadtvicar Boffert. 1 Uhr Christenlehre (Töchter): Stadtpfarrer Dr. Federlin. 8 Uhr abends Bibelstunde: Derselbe. Der Bochengottesdienst im Katharinenstift fällt am 29. Juni aus.

Kath. Gottesdienst. Sonntag, 25. Juni. Herz-Jesu-Fest. 7 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Predigt und Hochamt, vor ausgehendem Allerheiligsten, 1 1/2 Uhr Christenlehre und Andacht. Donnerstag, 29. Juni Fest Peter u. Paul. 7 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Predigt und Hochamt, 2 Uhr Andacht. Werktags: Montag keine hl. Messe, an den übrigen Tagen 7 Uhr hl. Messe. Beicht: Samstag und Mittwoch nachmittag von 4 Uhr an, Sonntag und Feiertag in der Früh, Werktags vor der hl. Messe. Kommunion: Sonntag u. Feiertag 6 1/2 Uhr, bei der Frühmesse und um 8 Uhr, Montag nicht, an den übrigen Tagen bei der hl. Messe.

## Todes-Anzeige.

Heute Nacht entschlief sanft an den Folgen eines Gehirnschlages mein lieber Mann, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

# Julius Klumpp

im Alter von 50 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
Else Klumpp, geb. Peiry.

Wildbad, den 24. Juni 1922.

Die Beerdigung findet Montag, den 26. Juni, nachm. 4 Uhr vom alten Friedhof aus statt.

## TODES-ANZEIGE.

Heute nacht entschlief im besten Mannesalter der General-Direktor unserer Gesellschaft

# Herr JULIUS KLUMPP.

Sein Pflichtgefühl und seine Gewissenhaftigkeit im Dienste unseres Unternehmens sichern ihm ein dauerndes ehrendes Andenken.

Der Aufsichtsrat und Vorstand  
der Hotel Klumpp G. m. b. H.

WILDBAD, den 24. Juni 1922.

## Todes-Anzeige.

Der Vorstand unseres Vereins

# Herr Julius Klumpp

Generaldirektor hier

Ist heute nacht nach längerem Leiden verschieden. Wir verlieren in ihm einen warmen Förderer unserer Bestrebungen, der die Interessen unseres Vereines und unseres Bades stets mit großem Geschick und Tatkraft zu vertreten verstand und sich um unsere Badestadt in der leider nur kurz bemessenen Zeit seiner Vorstandschaft große und bleibende Verdienste erworben hat.

Wir werden ihm stets ein dankbares und ehrendes Andenken bewahren.

Wildbad, den 24. Juni 1922.

Der Kurverein Wildbad.

Stadtschultheiß Bägner, Ehrenvorsitzender.

## Nachruf.

Heute nacht verschied nach längerem Leiden Herr Generaldirektor

# Julius Klumpp

Seine unermüdete Tätigkeit und Pflichttreue war uns stets ein gutes Vorbild.

Wir betrauern tief den Verlust dieses hochgeschätzten Mannes und gedenken seiner dauernd in Ehren.

Die Angestellten des Hotel Klumpp  
und Klumpp's Quellenhof.

**Sigung des Gemeinderats**  
am Dienstag, den 27. Juni 1922, nachm. 5 Uhr.  
Tagesordnung:

- 1) Armenfachen.
- 2) Ziegenzucht.
- 3) Reichsmietegesetz und Wohnungsabgabe.
- 4) Sonstiges.

## Dankfagung.

Vom Liederkreis Wildbad wurde mir der Reinertrag des Wohltätigkeitskonzerts im Kurssaal mit 4500 Mk. zur Verwendung für die hiesigen Kriegerwitwen und Waisen übergeben, wofür ich herzlichsten Dank sage.  
Stadtschultheiß Bägner.

## Verein f. Bienenzucht

Ortsgruppe Wildbad.

Bestellungen auf Bienenzucker im Preis von Mk. 17.30 nimmt bis heute Abend der Vorstand entgegen.

## Nie wiederkehrende Gelegenheit

aus englischen Seeresbeständen für Landwirte, Kutsher, Radfahrer, Arbeiter, im Freien Arbeitende neue, ohne jeden Fehler, wasserdichte, strapazierbare **Gummi-Pelerinen**

Größe 92:195, das Allerbeste vom Guten, auch zur Anfertigung von Windfäden, Herren- u. Damenmänteln geeignet, das Stück Mk. 480.—, porto- und verpackungsfrei, solange Vorrat.

## Militär-Drilchanzüge

Rock Mk. 160.—, Hose Mk. 160.—

## Neue Drilch-Anzüge

erstklassige, dauerhafte Ware, Rock Mk. 225.—, Hose Mk. 225.—, zusammen Mk. 450.—

## Neue schwarze Pilot-Anzüge

sogenannte Monteur-Anzüge, im Tragen unverwundbar, Rock und Hose Mk. 430.—  
Brustweite und Schrittlänge angeben. Alles, solange Vorrat, Porto- und verpackungsfrei per Nachnahme

## Käthe Nusser, Stuttgart

Postcheck-Stuttgart 6841. Gutbrodstr. 46.

Jeden Mittwoch von 4 - 5 Uhr halte ich

## Sprechstunde in Wildbad

(Katharinenstift)

## Dr. Dorn

Facharzt für Tuberkulose

leitender Arzt der Volkshelldstätte Charlottenhöhe

Bei Husten, Heiserkeit, **Hama-Tee**

Lungenleiden trinkt  
Bei Magenbeschwerden aller Art, saurem Aufstossen, Sodbrennen, Appetitlosigkeit etc., nimmt

**Hama-Magentropfen.**  
Vorrätig in der Stadt-Apotheke.

Die köstlichste Erfrischung in der warmen Jahreszeit ist

**Job. Ch. Fochtenberger's**



**Cölnisches Wasser**

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Hersteller:

**Johann Christ. Fochtenberger, Heilbronn a. N.**

## Homöopathie u. Naturheilkunde

Rennfeldstr. 21. **H. Maier, Pforzheim Fernruf 2218.**

behandelt Gicht, Rheumatismus, Ischias, Aderverkalkung, rheumatische Gesicht- u. Kopfschmerzen, Hautauschlag, Krampfadern, geschwüre, offene Beine usw. mit bestem Erfolg.

**Augendiagnose.** Sprechstunde in Wildbad: reitend vormittag 8-1 Uhr, Kochstraße 193 bei Hßer.

## Der Rundgang des Gemeinderats durch den Stadtwald Sommerberg

findet bei gutem Wetter am morgigen Sonntag statt. Abfahrt vormittags 8 Uhr Bergbahn.

Wildbad, den 24. Juni 1922.

Stadtschultheißenamt.

## Fremdenwohnsteuer.

Es ist in verschiedenen Fällen bekannt geworden, daß die Zimmervermieter es versäumen, die Fremdenwohnsteuermarken auf die Rechnungen der Kurgäste aufzulegen und zu entwerfen. Unter Hinweis auf die Strafbestimmungen (10facher Steuerbetrag) und die strafrechtliche Verantwortung (Unterschlagung) werden die Zimmervermieter dringend aufgefordert, die Steuerbeträge durch Aufkleben und Entwertung der Steuermarken ordnungsmäßig zu entrichten.

Die Entrichtung der Steuer wird städtischerseits fortlaufend kontrolliert werden durch die polizeilichen Anmeldungen und die Kurtaxerhebung, auch werden unvermutete Kontrollen vorgenommen werden.  
Wildbad, den 23. Juni 1922.

Stadtschultheißenamt.

## Für ein junges Mädchen

21 Jahre alt wird bei sehr guter Verpflegung p. 1. Juli oder etwas später leichte Stellung gesucht.

Zu erfragen **Fremdenheim Großmann** mittags zwischen 1/2 12 bis 1/2 1 Uhr.

## Gesucht

ein Mädchen zur Bedienung einer Dame auf einige Stunden im Tag.  
Näheres Portier Quellenhof.



Alle Musik-Instrumente für Haus und Orchester von den einfachsten bis zu den feinsten Künstler-Instrumenten, alles Zubehör, Saiten usw. empfiehlt in reichster Auswahl **Musik-Haus Gurth**

Großhandel und Einzelverkauf  
Pforzheim, Leopoldstr. 17 (Kelladen, Niedelisch - Hofbräu)

## Milchzucker

in Paketen

A. u. W. Schmit Medizinal-Drog.

## Dresdner Bank

Kapital 550 Millionen Mark  
Reserven rund 400 Millionen Mark

Stuttgart  
Heilbronn

Cannstatt  
Ulm



**H A P A G**

**HAMBURG-AMERIKA LINIE**  
GENERAL MANAGER  
**UNITED AMERICAN LINES INC**

Nach

NORD-, ZENTRAL- UND SÜD-

## AMERIKA

AFRIKA, OSTASIEN USW.

Billige Beförderung über deutsche und ausländische Häfen. — Hervorragende III. Klasse mit Speise- und Rauchsal. Erstklassige Salon- u. Kajütendampfer

Elva wöchentliche Abfahrten von

**HAMBURG NACH NEW YORK**

Auskünfte und Drucknachrichten durch

**HAMBURG-AMERIKA LINIE**

HAMBURG und deren Vertreter in:

STUTTGART: Reisebüro der Hamburg-Amerika-Linie, Hans Barabrook, Schloßstr. 6.

WILDBAD: Hans Chr. Schmid & Sohn, Kg.-Karlstr. 68, Cigarrengröb- u. Klebwerk. - Exp.

Inseriert im „Tagblatt“!

## Linden - Künsterspiele.

— Samstag, 24. Juni 1922, abends halb 9 Uhr —

## Wohltätigkeits- :: Vorstellung ::

zu Gunsten der Württ. Mittelstands-Nothilfe

u. d. Ernst & Sohn

- Akrobatische Sensationen -  
sowie das übrige Programm.

Eintritt Mk. 30.-

Eintritt Mk. 30.-

doch sind der Wohltätigkeit keine Schranken gesetzt.

Vorverkauf im Cigarrenhaus Wilkens am Kurplatz.

## Die Welt geht zu Ende!

Millionen jetzt lebender Menschen werden nie sterben!

## Oeffentlicher Vortrag

im Bahnhofhotel

am Samstag, den 24. Juni 1922, abends 8 Uhr.

Redner: Herr Hans Decker, Leipzig.

Aus dem Inhalt: Ist ein Ende unseres Planeten gemeint? Was heißt Weltende? Steht eine Katastrophe bevor? Wie kommt sie? Das einzige Heilmittel. Ist ewiges Leben für Menschen denkbar? Was sagt die Bibel? „Erst finstere Verzweiflungsnacht und dann ein heller Morgen“. Eine letzte Warnung an die gegenwärtige Generation usw.

Eintritt frei!

Alle freundlich eingeladen

Keine Kollekte!

Internationale Vereinigung Ernster Bibelforscher.

## Schwer-Kriegsbeschädigter (Beamter)

i. d. besten Jahren, ne lte Erscheinung sucht Anschluß an liebenswürdige Dame zwecks gemeinsamen Spaziergängen. Spät. Heirat nicht ausgeschlossen. Bild erwünscht. Angeb. unt. F. C. 178 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 415

## Ausschneiden!

Bei Unpünktlichkeiten nehmen Frauen mein hygien. Mittel, Garnitur Stärke I und extra starke Tropfen. Garant. unschädlich. Erfolg oft in 1-3 Tagen ohne Berufsstörung. **W. Gurski, Berlin-Charlottenburg 213 T, Grolmannstr. 37.**

## Frauen-Qual.

Jetzt wird

Ihnen geholfen

bei Störungen u. Stockungen verwenden sie meine Spezialmittel **1000de Erfolge**, vielfach in einigen Stunden, oder nächsten Tage, schmerzlos, ohne Berufsstörung, unschädlich, mit **Garantie-Schein**. Teilen Sie mir mit, wie lange Sie klagen. Diskreter Versand! **Fr. Mertens, Dortmund, Schwanenwall Nr. 31.**

## Fußb.-Verein Wildbad

vereins. Fußb.- u. Sportver.

Morgen Sonntag den 25. Juni

## Wettspiele

der I. und II. Mannschaft gegen

## Birkenfeld

III. Mannschaft gegen

Schillermannschaft

Spielbeginn:

2. Mannschaft 2 Uhr

1. Mannschaft 1/4 4 Uhr

3. Mannschaft 5 Uhr

Autoabfahrt 1.15 Uhr.